H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr.4 April 1979 15. Jahrgang

Mühling und seine Vergangenheit im Wandel der Zeiten.

(Karl Kraushofer)
(Fortsetzung v.Nr.3/79)

Denk vermutete auch für Mühling eine frühgeschichtliche Besiedlung und diese Vermutung wurde ebenfalls nach seinem Tode im Oktober 1960 bestätigt. Es wurden in der Schottergrube F.Salzmann östlich neben der Bahnhaltestelle Mühling-Hart, Parz:Nr.1068 durch die Fundbergung des Bundesdenkmalamtes, frühgeschichtliche Gräber mit vielen Grabbeigaben freigelegt. Frau Staatskonservator Dr.Ladenbauer-Orel schreibt in ihrem Bericht hierüber als Nachsatz im Buche von Denk auf Seite 160 zu den Grabbeigaben: ...."Jedenfalls kann man nicht von rein bairischen Bestattungen sprechen.und wir befinden uns daher in einer Mischzone, in der assimilierte Slawen unter bairischer Leitung als freie Bauern den Boden bestellten ...." Die Bodenfunde und Grabbeigaben aus Mühling sollen hier nicht einzeln beschrieben werden, sie sind in der Stefan Denk Sammlung im Rathaus in Wieselburg teilweise ausgestellt. Auch in der Ausstellung "1000 Jahre Babenberger in Österreich" waren Fundstücke aus Mühling ausgestellt und sie sind im Ausstellungskatalog abgebildet. So auf Seite 204 Nr.105: Bronzering aus Mühling; Seite 209 Nr.144: Spinnwirtel aus Mühling; Seite 211 Nr.151: Lanzenspitze aus Mühling. Ebenfalls im Buche von Stefan Denk "Das Erlaufgebiet in ur- und frühgeschichtlicher Zeit" ist in den Tafeln XII und XIII eine fotografische Darstellung der wichtigsten Bodenfunde und Grabbeigaben (Ohrgehänge, Fingerringe, Tongefäße, Messer, Pfeilspitzen und Glasperlen aus dem 9./10.Jh. aus Mühling zu sehen.

In den Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Öst. Akademie der Wissenschaften,- XV. und XVI. Band, aus dem Jahre 1971-1974 findet man auf den Tafeln von Nr.10 bis Nr. 16 aus 35 angegebenen Gräbern, in teilweise 1/2 der natürlichen Größe abgebildet, insgesamt 96 Fundstücke aus Mühling. Sie sind auf den Seiten 56 bis 67 peinlichst genau beschrieben und da sie nur im Zusammenhang studiert werden können, sei jedem Interessenten die Lektüre dieses Buches empfohlen. Hier kann nur darauf hingewiesen und das Signo der n.ö.Landesbibliothek 6586-C vermerkt werden. Jedenfalls hat sich Mühling durch die wissenschaftliche Aussage der Grabungen und ihrer Funde einen neuen Stellenwert in der frühgeschichtlichen Epoche erobert. Es handelt sich also einwandfrei um Slawengräber und in der Schenkungsurkunde Ludwigs des Deutschen, vom Jahre 832

in der die Erlauf zum erstenmal schriftlich erwähnt wird, ist ins Deutsche übersetzt, zu lesen: ..."Wir treten der Kirche des hl.Emmeram gewisse Eigentumsrechte in der A w a r i s c h e n Provinz ab, nämlich den Platz, wo von alters eine Feste, genannt Herilungoburg, stand ...." Der Platz der Herilungoburg ist bei den Historikern umstritten, feststeht, daß die alte Meinung, in Harlanden bei Erlauf sei sie zu suchen,nicht zutrifft. Ist aber im unteren Erlauftal anzusetzen. Abschliessend heißt es in der Schenkungsurkunde ..."Dieses Gebiet also mitsamt den dort wohnenden S l a w e n geben wir der genannten Kirche samt allem Zubehör zu immerwährendem Besitz und freier Verfügung....." Die in Mühling gefundenen Slawengräber beweisen ein übriges mal, daß hier Slawen siedelten, obwohl Mühling nicht mehr im Bereiche der Herilungoburgvergabung liegt. Noch im 14. Jahrhundert wird der ...."peheim von Primern ...." im Raum von Wieselburg erwähnt und zwar in einer Urkunde die in München verwahrt wird. Im Jahre 1029 wird in einer Urkunde zum erstenmal unter dem Namen VUINZURILUN, das heutige Weinzierl genannt, wo dem Abt Hartwich ebenfalls vom Kloster St.Emmeram ein Gut in Weinzierl als Geschenk gegeben wurde. Man ersieht daraus, daß nicht nur an der unteren Erlauf, sondern auch hier das Kloster St.Emmeram Besitzungen hatte. St.Emmeram liegt bei Regensburg und es ist sicherlich kein Zufall, daß im Jahre 976 der Regensburger Bischof Wolfgang von Kaiser Otto II das Recht erhiet ..."im einstmals awarischen Lande .... einen bestimmten Platz zwischen der größeren und der kleineren Erlauf dort wo diese zusammenkommen, der ZUISILA genannt wird ...." ein Kastell zu erbauen. Zwischen der Schenkung Ludwig des Deutschen von 832 und der Schenkung an Wolfgang von 976 sind 144 Jahre vergangen. Ab diesem Zeitpunkt findet man keine Vergabung mehr an St.Emmeram (außer Weinzierl) und es beginnt eine Aera in der die Regensburger Bischöfe immer mehr Besitzungen im ganzen heutigen Bezirk Scheibbs erwarben. Es werden im Regensburger Lehensbuch aus dem Jahre 1334 beispielsweise bereits folgende Orte aus unserer engeren Umgebung genannt: ,...."Item Preisl von Weinzürl (Weinzierl) von einem guet(Gut) ...Item ze Düringspach (Dürnbach) von einem guet hat Pernold von Ibs (Ybbs) ... Item von Äkhern (Äcker) daz den kolben als von plaikchn (Plaika) ...Item von Äkhern ze pornstorf (Bodensdorf) ... Item Fridel der Grasser von eim Akher ze griekolorn (Krügling) ...Item die mül an der zeil (Haselmühle) ..." In den Blättern für Landeskunde 35.Jg. Seite 462 und 485 gibt es zwei Mitteilungen ..."1497 December 30.Bischof Ruprecht zu Regensburg ...belehnt den edlen Cristoff von Zinntzendorf zu Niederhawsegk ... mit ...dem Dörfel zu Hart in der Wielburger pharr (Pfarre) welches Georg Gilas von seinem Hochstifte zu Lehen hatte ...."Am 28. März 1515 wird von Johannes III zu Regensburg unter anderem ... "unnd das doerffel zu Hardt in der wielburger pfarr...." neuerdings an Zinsendorf verliehen. Ungefähr um 1525, aber auch noch 1594 waren die Geyer von Osterburg im Besitze von Hart. Um das Jahr 1692 kamen die Grafen Auersberg in den Besitz der Herrschaft Wieselburg (bis 1733). Seit dieser Zeit blieb Hart mit der Herrschaft Wieselburg verbunden. Aber nicht nur in Harf sondern auch in Mühling gibt es Regensburger Lehen, allerdings etwas später wie wir noch sehen werden. Im alten Wieselburger Herrschaftsgrundbuch ist das "Ambt Hardt" in einer

eigenen Abteilung eingetragen und bei jedem Lehen dieses Amtes ist extra der Vermerk, daß es ..."Regenspurgisches Lehen ...." war. Heute gehört Mühling und Hart zusammen, zählt also auch Hart zur Ortsgeschichte von Mühling. Nach diesem Bericht über Regensburg wieder zurück zu den Slawen, denn nicht nur die Gräberfunde in Mühling und die Erwähnung in der Urkunde von 832 weisen auf die slawische Besiedlung hin, sondern auch die vielen Ortsnamen in unserem Bezirk, die auf slawische Namen zurückzuführen sind, beweisen, wie weit die Slawen im Bezirk ansässig waren. Stellvertretend für viele, seien nur einige angeführt. Der Name Ötscher wird vom altslowenischen ôcan = Gevatter, daher Vaterberg abgeleitet. Lunz leiten einige Namensforscher vom slawischen Lužnice, Lužnica = Hain oder Aubach ab. Gaming wird vom slawischen jama = Grube abgeleitet, Brettl (zwischen Gaming und Gresten) kommt vom slovenischen predel = Wasserscheide; Perschnitz leitet sich vom slaw. Pheznica = Birkenbach ab. In Wieselburg-Land haben wir den Ortsnamen Ströblitz, der aus dem slaw. strebilici kommt. Doch strebilo bedeutet Gerät zum ausroden und ist eine Ableitung zum slowenischen strebiti = ausputzen, ausroden, also bei den Ausrodern. Dann gibt es in der Nähe von Ströblitz noch den Namen Winden, der ebenfalls an slawische Siedlung denken läßt.

Allerdings der Name Mühling geht auf keine slawische Wurzel zurück, das beweist, daß die einstmals hier lebenden Slawen von den bairischen Siedlern (sh. Schenkung an St. Emmeran und Regensburg) aufgesaugt wurden. Die erste urkundliche Erwähnung von Mühling erfolgte am 14. Jänner 13 5. Jörg der Häusler und Marichart der Häusler, sein Sohn, verkaufen an diesem Tage ihren Teil an der Feste und dem Markte zu Purgstall und viele andere Güter dem Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns um 137? Pfund Wiener Pfennige. In dieser Verkaufsurkunde werden alle die Güter einzeln angeführt, die in dem Kaufpreis von 1370 Pfund Pfennige mit eingeschlossen waren, unter anderem ist auch zu lesen: ....."von zwain Guetern gelegen zu Muelarn beieinander da zu den zeiten auf gesezzen sint der Resch auf ainem und der Stuell auf dem andern und dient igleich guet newn schilling phenning, vier herbsthuener vier vaschanghuener ein gemeste ganns und dreizzig air ...."
Den Abdruck dieser Urkunde bringt das Ob. Öst. Urkundenbuch VII Seite 736 und gibt an, daß das Original im Archiv zu Eferding liegt. Als Erläuterung möge dienen: Unter Muelarn ist wie schon anfangs erwähnt, Mühling zu verstehen, "vaschanghuener" sind Paschinghühner, also Hühner die zur Faschingszeit zu liefern waren, eine "gemeste ganns" ist eine gemästete Gans und "dreizzig air" sind 30 Eier. Aber interessant ist, daß der Name des Untertans der Herrschaft Purgstall der mit Resch angegeben wird, noch heute an verschiedenen Stellen in Wieselburg-Land als "Resch" existiert, wobei aber nicht feststellbar ist, ob es einen verwandtschaftlichen Zusammenhang gibt. Als der Purgstaller Benefiziat Coelestin Schachinger die Geschichte des Marktes Purgstall schrieb und dabei über den Einfall der Türken 1683 in unserem Gebiet berichtete, ist auf Seite 213 zu lesen: ...."Georg Pröschl zu Müling totgehaut, 3 Kinder weggeführt und weil die Tataren bei diesem u n d d e m n ä c h s t f o l g e n d e n Haus ihr Lager gehalten, nicht

allein das noch auf dem Feld stehende Getreide abgeretzt, sondern auch das bereits eingeführte aus dem Haus tragen und den Pferden vorgeworfen, in dem Haus alles zerschlagen und verwüst, auch 2 Pferd weggeführt und ist bei dem Haus nit das geringste anbaut worden sondern stehet ödt und wüst, Schaden 4 Personen 200 fl. Niklaus Widerbauer zu Mülling in Haus und Getraid wie im vorigen Haus Schaden gelitten, ingleichen 2 gute Pferd verloren, ein Dienstmensch niedergehaut. Schaden 1 Person 200 fl ....."
Über diese zwei Mühlinger Häuser, die bereits 1375 nach Purgstall gehörten und auch bei den Türkenkriegen wieder in den Purgstaller Unterlagen aufscheinen, wird im Zusammenhang mit der Häusergeschichte von Mühling noch zu berichten sein. Nebenbei sei erwähnt, daß die Argumentation, daß es sich bei den genannten Häusern, die 1376 an Wallsee verkauft wurden, um die gleichen handelt die Schachinger 1683 als von den Türken zerstört, aus den Purgstaller Herrschaftsakten meldet, r i c h t i g sein wird. Es wird geschlossen, daß die zwei Häuser später zurückgekauft wurden und als erste Begründung wird angeführt, daß in beiden Urkunden immer zwei Häuser genannt werden und zwar so formuliert, daß daraus zu schließen ist, daß beide Häuser nicht weit von einander stehen - was heute noch zutrifft. Der zweite Schluß ist noch schwerwiegender: Bei der Auflösung der Grundherrschaften 1848 soll es in Mühling etwas mehr als 7 Häuser gegeben haben und die Häuser mit Nr.1 und Nr.2 sind im Purgstaller Hofamtsgrundbuch auch auf Folie 6 und 8 eingetragen, was auf alte fast kontinuierliche Lehen schließen läßt. Aber unter den Häusern von Mühling, die zu dieser Zeit ausgewiesen werden, war keines, das nach Wallsee zinspflichtig war! Diese Tatsache erhärtet die Annahme vom Rückkauf durch die Herrschaft Purgstall und daß es sich 1376 und 1683 in beiden Meldungen um die gleichen Häuser handelt. Wobei aus den niederen Folionummern in Purgstaller Hausgrundbuch und der allerdings erst später eingeführten niederen Hausnummern geschlossen werden kann, daß die zwei Häuser zur Zeit der Türkenkriege die einzigen Häuser in Mühling waren.

In die Zeit ab 1571 fällt auch der Höhepunkt der Reformation in der Pfarre Wieselburg. So wird unter Pfarrer Rumbl, vom Kirchenvogt Sigmund Auersperg in Purgstall ein Gegenpfarrer namens Georg Streitl in Wieselburg eingesetzt und um diese Frage entbrannte eine heftige Fehde, da Streitl evangelisch war. 1596 wird Pfarrer Riedel dem Melchior Khlesel von Wien als Pfarrer von Wieselburg präsentiert, von dem aber die geschichtlichen Beilagen berichten, daß man Pfarrer Riedel .... "wegen Concubinates ...corrigieren werden ...." Ab 1614 gibt es in Wieselburg den Pfarrer Jonas, der die Ybbser Protestanten, die zum evangelischen Gottesdienst nach Weinzierl kamen, aus dem Pfarrbereich ausweisen ließ. Obwohl sich Jonas als guter Katholik fühlte, schreiben die gesch. Beilagen, daß nach seinem Tode ..."außer 40 Gulden wenig übrig bleibe ...sintemalen seine Kinder ...(alles) ...verzehret ..." haben. Es gab also große religiöse Verwirrung auch unter den Priestern der Pfarre.

Fortsetzung folgt